

Die Heimatzugehörigkeit der Arbeitslosen in der Stadt Bern, Ende Januar 1937

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **10 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-847303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Heimatzugehörigkeit der Arbeitslosen in der Stadt Bern, Ende Januar 1937.

Das Städtische Arbeitsamt hat Ende Januar anlässlich der periodischen Statistik über die Arbeitslosigkeit nicht nur die Zahl der in den einzelnen Berufen arbeitslosen Männer, sondern auch deren Staatszugehörigkeit ermittelt.

Bern zählt Ende Januar 1937 insgesamt 3612 arbeitslose Männer, wovon 3435 oder 95,1 % Schweizer und 177 oder 4,9 % Ausländer. Wie aus folgenden Zahlen hervorgeht, ist der Anteil der Ausländer unter den Arbeitslosen in den verschiedenen Berufsgruppen ungleich hoch.

Berufsgruppe	ins- gesamt	Arbeitslose davon absolut	Ausländer in %
Herstellung von Bauten und Baustoffen ..	1736	119	6,9
Holz- und Glasbearbeitung	191	10	5,2
Graphisches Gewerbe	119	12	10,1
Metallindustrie	747	18	2,4
Handel und Verwaltung	216	2	0,9
Verkehrsdienst	90	1	1,1
Freie und gelehrte Berufe	96	2	2,1
Übrige	417	13	3,1
Zusammen	3612	177	4,9

Von den Arbeitslosen im Graphischen Gewerbe waren Ende Januar 10,1 %, von den Bauarbeitern 6,9 %, von den Holz- und Glasarbeitern 5,2 % und von den Arbeitslosen aus Handel und Verwaltung nur 0,9 % Ausländer.

Mehr als vier Fünftel (112 oder 63,3 %) der arbeitslosen Ausländer sind Italiener, 49 oder 27,7 % sind Deutsche, 3 sind in Frankreich, 1 in Österreich, 4 in der Tschechoslowakei, 4 in Dänemark und die restlichen 4 in anderen Ländern heimatberechtigt.

Nicht weniger als 95 von den 112 arbeitslosen Italienern sind Bauarbeiter. Von den 49 arbeitslosen Deutschen sind 19 Bauarbeiter, 9 Arbeiter im graphischen Gewerbe und 8 Metallarbeiter.

Dank der Mithilfe der städtischen Einwohnerkontrolle, Abteilung Fremdenpolizei, war es möglich, über die wichtigste Berufsgruppe, die Bauarbeiter einige ergänzende statistische Angaben zu ermitteln.

Auf den 1. Dezember 1930 (Volkszählung) belief sich die Zahl der im Baugewerbe (einschließlich Holz- und Glasbearbeitung) beschäftigten Arbeiter in der Stadt Bern auf 3462. Davon waren 311 oder 9,0 % Ausländer. In der Stadt Bern war somit am 1. Dezember 1930 jeder elfte Bauarbeiter ein Ausländer.

Wie haben sich die Verhältnisse seither gestaltet? Zunächst die Zahl der Bau- und Holzarbeiter überhaupt. Vom 1. Dezember 1930 bis Ende 1936 sind in der Stadt Bern rund 400 Bau- und Holzarbeiter mehr zugezogen als weggezogen. Der Bestand der Bau- und Holzarbeiter hat seither durch Todesfälle abgenommen und durch Nachrücken von Lehrlingen zugenommen. Genaue und umfassende zahlenmäßige Angaben hierüber bestehen nicht, wie auch nicht über die Ab- bzw. Zunahme durch Berufswechsel. Es darf indessen, besonders im Hinblick auf den Mehrzuzug von rund 400 Arbeitern in den Jahren 1931 bis 1936 angenommen werden, daß die Zahl der Bau- und Holzarbeiter gegenüber der Volkszählung eher zugenommen hat. Man wird daher auf Ende Januar 1937 in der Stadt Bern mit einem Bestande von insgesamt 3500 Bau- und Holzarbeitern rechnen dürfen.

Nach einer von der städtischen Einwohnerkontrolle, Abteilung Fremdenpolizei, durchgeführten Zählung waren Ende Januar 1937 in der Stadt Bern 285 ausländische Bau- und Holzarbeiter wohnhaft. Nach dem Jahre des Zuzugs verteilen sich dieselben wie folgt:

Jahr des Zuzugs	Ausländische Bau- und Holzarbeiter absolut	in %
1927 und früher	219	77
1928—1930	18	6
1931	9	3
1932	13	5
1933	9	3
1934	7	2
1935	5	2
1936	5	2
Zusammen	285	100

Mehr als drei Viertel dieser Ausländer sind somit seit zehn und mehr Jahren in Bern ansässig.

Ein Vergleich zeigt, daß die Zahl der ausländischen Bau- und Holz-
arbeiter gegenüber 1930 sowohl absolut als auch relativ abgenommen hat.

Zeitpunkt	Bau- und Holzarbeiter		
	insgesamt	davon Ausländer absolut	in %
1. Dezember 1930	3462	311	9,0
Ende Januar 1937	3500	285	8,1

Abschließend ergeben sich folgende Feststellungen über den Anteil der
Ausländer unter den Bauarbeitern überhaupt und unter den arbeitslosen
Bauarbeitern.

1. Am 1. Dezember 1930 (Volkszählung) war in der Stadt Bern unter den
Bau- und Holzarbeitern überhaupt jeder elfte und Ende Januar 1937 nur
noch jeder zwölfte ein Ausländer.

2. Von 100 Arbeitslosen überhaupt waren Ende Januar 1937 rund 5 Aus-
länder und von 100 Bau- und Holzarbeitern deren 7. Anders ausgedrückt,
war Ende Januar 1937 jeder vierzehnte arbeitslose Bau- und Holzarbeiter
ein Ausländer.

Von den 129 arbeitslosen ausländischen Bauarbeitern gehörten 119 dem
Baugewerbe im engeren Sinne und 10 der Holz- und Glasbearbeitung an.
Über den Zivilstand der 119 eigentlichen Bauarbeiter geben nachstehende
Zahlen Aufschluß:

Zivilstand	Arbeitslose Ausländer	
	absolut	in %
Ledig	32	26,9
Verheiratet	76	63,9
Verwitwet	5	4,2
Geschieden oder getrennt	6	5,0
Zusammen	119	100,0

Bemerkenswert ist weiterhin die Tatsache, daß von den 76 Verheirateten
nicht weniger als 46 mit Schweizerinnen verheiratet sind.

